

Uschi Meyer : "Star" einer Sportfamilie

Autor(en): **Schihin, J.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **66 (1973)**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987311>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

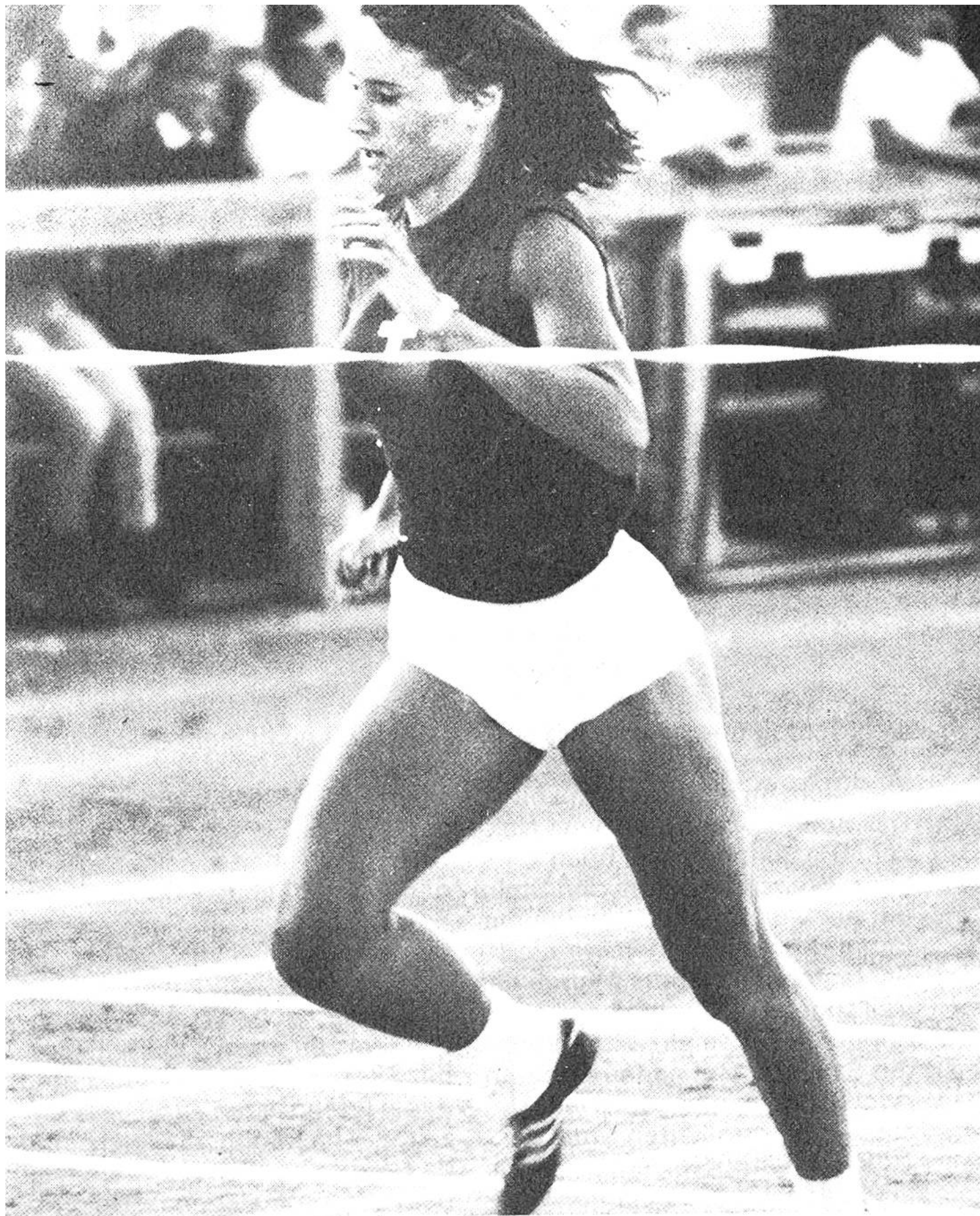
Uschi Meyer – «Star» einer Sportlerfamilie

Von Mädchen wie Uschi Meyer sagten einst die Antisportler: «...dabei ist sie so eine Liebi und Hübschi.» Auch heute als Hausfrau (geb. 10. März 1945) wirkt die Elitesportlerin fraulich charmant, bei näherem Zusehen ausserdem gesund ehrgeizig. Von klein auf fühlte sich Uschi in sportlicher Umgebung daheim. Kein Wunder: Sie brachte als viertes Familienglied Schweizer Meistertitel nach Hause. Vater Albert Kern, als Starter bei zwei Weltrekorden in Zürich dabei, hat als erster Juniorentitel im Diskus- und Speerwerfen geholt. Der Mehrkämpfer wurde 1939 Trainingsleiter der Damen des LCZ, förderte dort das Talent der Mehrkämpferin Hilde Strebel, die als Frau Kern und Mutter zweier Kinder Fünfkampfmeisterin wurde. Ohne Nikotin und Alkohol wurden die drei Kern-Kinder sportfreundlich aufgezogen. Sie animierten auch Mitschüler der häuslichen Umgebung zu Wettrennen um SJW-Heftli «rund um den Häuserblock». Der älteste des Trios, Peter, nützte seine Talente nicht wettkampfmässig aus, jedoch beruflich als Turnlehrer. Uschi war ehrgeiziger. Sie war «schnellster Zürihegel», mit 15 Jahren «Championne romande»

über 100 und 200 m und im Diskuswerfen anlässlich ihres Welschlandjahres in La Chaux-de-Fonds. Nach einem Englandaufenthalt lief sie gleich Staffellekord mit dem LCZ. Sportlich frühreifer war die vier Jahre jüngere Marianne, dreimal Zürihegel-Siegerin, Jugendmeisterin und gar sechsfache Internationale vor Uschi. Diese versuchte mit bestem Erfolg regelmässig gesundheitliche Störungen im Winter mit hartem Elitesporttraining zu bekämpfen. Internationale Spitzenleistungen stellten sich ein. Die 1968 verheiratete Uschi hat auch ihre Krankheit bezwungen. Sie setzte sich Olympia 1972 als Endziel ihrer Karriere. Das «Vorziel», die Europa-Hallenmeisterschaft 1971, hat sie trotz mangelnder Gelegenheit zum Hallentraining erreicht. Nach München will sie Sportjournalistin werden; Talente sind bereits erwiesen. Ihre grössten Sporterfolge:

Je zwei Meistertitel über 200 und 400 m, je sechs Staffel- und SVM-Titel, ferner 17 Rekorde über 100, 200 (zehnmal!) und 400 m, 15 in Klub- und Nationalstaffeln, zwei in der Schweizer Vereinsmeisterschaft Kategorie A, total 34 Bestleistungen.

J. H. Schihin



Uschi Meyer-Kern, vielfache Rekordläuferin über 100, 200 und 400 m, ist die bisher erfolgreichste einer Zürcher Sportlerfamilie, aus der Vater und Mutter sowie eine Schwester schon Schweizer Meistertitel heimgebracht haben.